

Seit einigen Jahren hat sich der Markt für Computer und Lernsoftware sehr verbreitert und Internet wie neue Medien finden mehr und mehr Eingang in die Lehre an den Hochschulen. Fragen zu diesem wichtigen Themenkomplex sind wegen ihrer Aktualität zum WS 1997/98 neu in das Instrumentarium des Studierendensurveys aufgenommen worden. Dazu wurde im Mai 2000 ein ausführlicher Bericht vorgelegt. Nachfolgend einige Informationen zur Arbeit mit dem Computer durch die Studierenden: Stehen sie ihm distanziert gegenüber oder sind sie "Computer-Freaks" geworden?

1 STUDIERENDE UND COMPUTER

Zunahme in der Nutzung von Computern unter den Studierenden

Seit 1995 hat die Arbeit am Computer unter den Studierenden stark zugenommen, vor allem bei der täglichen Nutzung: Sie stieg von 18% auf 28%. Kommen jene hinzu, die häufig mit dem Computer arbeiten, sind es 1998 insgesamt 66% der Studierenden an Universitäten, sogar 72% an Fachhochschulen, die eine solche Nutzungsintensität erreichen.

Daß Studierende nie am Computer arbeiten, ist ganz selten geworden (Rückgang von 9 auf 4% von 1995 auf 1998). Wird für eine kompetente Nutzung der Computer angesichts ihrer steigenden Verwendungsmöglichkeiten jedoch eine häufige Nutzung vorausgesetzt, bliebe ein Drittel der Studierenden 1998 noch unter diesem Standard.

Vermehrte Nutzung zu Hause, nicht so sehr an den Hochschulen

Sowohl die Häufigkeit der Nutzung von Computern als auch deren Zunahme zwischen 1995 und 1998 bezieht sich vor allem auf den häuslichen Bereich. An den Hochschulen arbeiten die Studierenden zwar nunmehr ebenfalls häufiger mit einem Computer, aber die Zunahme fällt geringer aus.

Für einen kleinen Teil der Studierenden hat die Hochschule eine kompensatorische Funktion bei der Computernutzung. Denn 8% der Studierenden, die zu Hause nie oder selten am Computer arbeiten, nutzen ihn an der Hochschule häufiger. Aber selbstverständlich ist an den Hochschulen das Arbeiten mit dem Computer noch nicht geworden: Über die Hälfte der Studierenden an Universitäten (56%), fast die Hälfte an Fachhochschulen (46%) arbeitet 1998 dort nie oder nur selten am Computer.

Studentinnen nutzen den Computer weniger häufig

Studentinnen nutzen den Computer weniger häufig als ihre männlichen Kommilitonen. Gegenüber 1995 hat sich die Schere im Umfang der Nutzung an den Hochschulen sogar etwas vergrößert, während sie bei der Verwendung zu Hause zurückgegangen ist.

Von den Studentinnen arbeiten nur 18% häufig oder täglich an der Hochschule am Computer, aber 31% der Studenten. Die geringere Computernutzung durch Studentinnen an den Hochschulen erscheint bemerkenswert. Sie bedürfte der

genaueren Überprüfung, da sie weniger auf eine fehlende Akzeptanz dieser Technologie bei den Studentinnen zurückzuführen ist, sondern vielmehr auf spezifische Zugangsbarrieren verweist.

Erhebliche Fächerunterschiede in der Computernutzung

Die Nutzung von Computern fällt zwischen den Fächern unterschiedlich aus. Gebräuchlicher ist ihre Verwendung, zu Hause oder an der Universität, vor allem für Studierende in den Naturwissenschaften, gefolgt von den Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften. Von den Studierenden der Natur- und Wirtschaftswissenschaften sitzt mittlerweile etwa ein Drittel zu Hause täglich vor dem Computer.

Den größten Rückstand in der Computernutzung weisen die Studierenden der Medizin auf. Sogar zu Hause arbeitet ein Viertel von ihnen nie mit dem Computer, an der Hochschule fast die Hälfte. Aber auch in den Kultur- und den Sozialwissenschaften sowie in der Rechtswissenschaft ist der Gebrauch des Computers noch nicht so häufig. Vor allem an der Universität ist eine intensivere Arbeit am Computer in diesen Fächergruppen selten und bewegt sich nur zwischen 10 und 18% häufigerer oder täglicher Nutzung.

Die mögliche Unterstellung, Studierende der Kultur- und Sprachwissenschaften oder der Sozialwissenschaften hätten eine besondere Distanz gegenüber der neuen Technologie von EDV und Computer, bestätigt sich nicht. Ihre zumindest häufigere Nutzung des Computers zu Hause fällt gegenüber den Studierenden anderer Fachrichtungen keineswegs ab. Die geringere Nutzungsintensität an der Hochschule hängt demnach offenbar mehr von der Ausstattung mit Geräten und den Anforderungen im Studium in diesen Fächergruppen ab, kaum von der grundsätzlichen Bereitschaft dieser Studierenden, mit dem Computer zu arbeiten.

Frank Multrus